Drogen
und ihre unmögliche Bekämpfung

Drogen und Hirnfunktionen
Alle Gewebe und Organe in unserem Körper bestehen aus Zellen. Unser Gehirn und Rückenmark enthalten über 100 Milliarden Nervenzellen oder Neurone. Neurone übertragen Informationen und bestimmen dadurch, wie unser Körper funktioniert und wie wir uns fühlen. Um zu verstehen, wie unser Gehirn arbeitet, müssen wir wissen, wie Neurone funktionieren, und vor allem, wie sie zusammenarbeiten. Neurone haben eine besondere Form und bestehen aus drei wichtigen Teilen: dem Zellkörper, dem Axon und den Dendriten. Zellkörper (Cellbody):
Er enthält die Zellteile, die jede Zelle zum Überleben braucht, z. B. den Zellkern, in dem sich die DNS befindet. Axon (Axon): Dieser lange, kabelähnliche Schwanz des Neurons gibt ein elektrisches Signal ab und überträgt es auf die nächste Zelle. Dendriten (Dendrite): Diese kurzen Fortsätze des Zellkörpers enthalten Rezeptoren, welche die von den Axonen anderer Neurone übertragenen Signale aufnehmen. Neurone befinden sich nah beieinander, berühren sich aber nicht. Das Axon eines Neurons zeigt auf die Dendriten des nächsten Neurons. Wie aber werden die Signale zwischen ihnen übertragen? Das geschieht durch sogenannte Neurotransmitter. Neurotransmitter sind chemische Substanzen, die in der Lage sind, Signale weiterzugeben. Die Neurotransmitter werden von den Axonen freigesetzt und von benachbarten Neuronen aufgenommen. Von dort aus wird das Signal weitergeleitet. Drogen wirken, indem sie die Funktionsweise eines oder mehrerer Neurotransmitter beeinflussen. Das kann auf fünf verschiedene Arten geschehen:

Wo Drogen ansetzen
- Die Ausschüttung der Transmitter wird verstärkt oder verringert.
- Der Abbau der Transmitter wird verhindert.
- Die Transmitterwirkung wird ausser Kraft gesetzt.
- Transmitter werden nachgeahmt.
- Die Produktion von Transmittern wird gehemmt.

Das Gehirn ist flexibel. Ständig werden Verbindungen zwischen Neuronen eingegangen und wieder gelöst. Drogen unterstützen diesen Effekt. Sucht beinhaltet Verlangen, erhöhte Toleranz gegenüber einer Droge und Entzugserscheinungen. Drogen stimulieren das Belohnungszentrum und bewirken, dass wir uns gut fühlen. Ein Verlangen nach Drogen entsteht dann, wenn wir uns an diese positiven Gefühle erinnern und sie wieder erleben möchten. Toleranz oder Gewöhnung kann sich auf verschiedene Weise entwickeln. Veränderungen können beim Stoffwechsel auftreten (die Leber verarbeitet bestimmte Substanzen schneller) oder in den Ner-

Im psychotischen Rausch
Ich höre sie dicht hinter mir, sie kommen immer näher. Renne, renne um dein Leben, wenn sie dich erwischen, dann bist du tot. Ich muss weiter, ich muss. Äste knacken neben mir im Gebüsch, ich höre die Hunde schon hecheln. Renne. Ich habe Angst. Ist der Tod nicht angenehmer als diese Jagd?! Bleibe nicht stehen. Renne! Renne! Ich höre wie die Männer schreien: Da ist er! Ein Hund hat mich fast erreicht – gierig fletscht er seine Zähne. Renne! Der Hund beisst sich in mein Bein fest. Der Schmerz überwältigt mich. Jetzt ist alles vorbei! Die Männer nähern sich mit lautem Gelächter. Der Hund hat immer noch nicht losgelassen, er zerrt an meinem Bein. Ich spüre den Boden unter mir, schaue zum Himmel, das Gelächter der Männer lässt meinen Körper erzittern, ebenso wie das Geräusch des Hundes, der mich zerfleischt. Ein Mann stellt seinen Fuss auf meinen Brustkorb: Siehst Du, wir kriegen Euch alle! – Ich sehe in sein vernarbtes Gesicht und bemerke seine Entschlossenheit. Er zieht seine Kanone und zielt auf meine Stirn. Ich schliesse meine Augen. Jetzt ist alles vorbei! Jetzt bin ich frei! Ich lausche auf den Schuss.